

Bericht zur Herbstwerkstatt „Interpretative Forschungsmethoden“

9. bis 17. September 2013

Bereits zum sechsten Mal – und zum dritten Mal am Institut für Bildungswissenschaft in Wien – fand vom 9. bis 17. September die „Herbstwerkstatt Interpretative Forschungsmethoden“ statt. Das Angebot richtete sich an DoktorandInnen und DiplomandInnen der Erziehungs-/Bildungswissenschaft und der Sozialwissenschaften, die an qualitativ-empirischen Forschungsvorhaben arbeiten. Die Herbstwerkstatt bietet einen Rahmen für die gemeinsame Arbeit an empirischem Material und für die Diskussion methodologischer Fragen im qualitativen Forschungsprozess.

An der diesjährigen Herbstwerkstatt (Forschungswerkstatt und Methodenworkshops) nahmen etwa 60 DissertantInnen und einige DiplomandInnen aus (Hochschul-)Standorten in Österreich, Deutschland und der Schweiz teil. Die TeilnehmerInnen bearbeiten in ihren Qualifikationsarbeiten sehr unterschiedliche Themengebiete im Bereich der Erziehungs- und Sozialwissenschaften und arbeiten mit verschiedenen Methoden der interpretativen Sozialforschung.

Das „Herzstück“ der Herbstwerkstatt bildet die fünftägige Werkstattwoche *Interpretation – Rekonstruktion – Kokonstruktion*. Die fünftägige Forschungswerkstatt wurde von Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Bettina Dausien, Dr.ⁱⁿ Daniela Rothe (beide Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien) und Prof. Dr. Paul Mecheril (Institut für Pädagogik, Universität Oldenburg) geleitet. Hier wurde einerseits in parallelen Werkstattgruppen gemeinsam an empirischem Material der Teilnehmenden gearbeitet. Andererseits wurden in Plenarphasen methodologische, methodische und theoretische Fragen vertiefend diskutiert, die mit interpretativer Forschung und empirisch begründeter Theoriebildung in Zusammenhang stehen. Dabei orientierten sich die WorkshopleiterInnen prozessorientiert an den Fragen der TeilnehmerInnen. Zudem gab es die Möglichkeit, sich in selbstorganisierten Kleingruppen zu spezifischen Themen und Fragestellungen auszutauschen.

Durch den Wechsel zwischen unterschiedlichen Arbeitsformaten war es möglich, sowohl konkrete Fragen der Erhebung und Auswertung in den unterschiedlichen Phasen des qualitativen Forschungsprozesses zu diskutieren als auch komplexe Zusammenhänge wie z.B. das Verhältnis von Theorie und Empirie zu thematisieren.

Die Herbstwerkstatt war weniger durch die Vermittlung eines bestimmten Methodenrepertoires bestimmt. Im Zentrum stand die Anregung einer reflexiven Praxis im Hinblick auf das eigene Forschen, die für die eigenen (Ko-)Konstruktionsleistungen als ForscherInnen sensibilisierte. Damit trug die Herbstwerkstatt nicht nur zu fachlichem Austausch bei, sondern förderte auch die Einübung in eine methodologisch reflektierende Forschungshaltung. Darüber hinaus war sie durch den Wechsel zwischen Interpretationsarbeit, methodologischer und theoretischer Reflexion selbst ein Beispiel für die Verschränkung von Theorie und Empirie im qualitativen Forschungsprozess.

Neben der Werkstattwoche wurden vier eintägige Workshops angeboten:

Dr.ⁱⁿ Birgit Schreiber (Schreibtrainerin und Journalistin, Bremen) und Uwe Buse (Redakteur beim Spiegel online) leiteten einen Workshop zum Schreiben in der Wissenschaft, in dem Kriterien für und Anforderung an „gute“ wissenschaftliche Texte in den Sozial- und Geisteswissenschaften erarbeitet und Unterschiede zu journalistischen Texten thematisiert wurden. Nach einer theoretischen Einführung ging es vor allem darum, anhand von praktischen Beispielen aus der Gruppe an Satzbau und Wortwahl von bestehenden Texten zu arbeiten, um die Lesbarkeit und Verständlichkeit zu verbessern.

Ein Workshop mit Prof. Dr. Franz Breuer (Universität Münster) befasste sich mit Grundprinzipien der Reflexiven Grounded Theory. Auf der Basis einer theoretischen und konzeptionellen Einführung in

den Forschungszugang wurden am Nachmittag zwei Projekte aus der Gruppe zum Thema. Beim ersten Projekt wurden in der Gruppe die konzeptionelle Ebene, das Forschungsdesign und mögliche Fragerichtungen weiterentwickelt. Im zweiten Projekt wurde ein Transkriptauszug gemeinsam kodiert.

Prof. Dr. Daniel Wrana (Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz) leitete einen Workshop, in dem es um die Analyse diskursiver Praktiken ging. Dabei wurden zunächst die Hintergründe und die theoretische Einbettung unterschiedlicher Diskursverständnisse vorgestellt. Anschließend wurden anhand von Videomaterial aus einem aktuellen Forschungsprojekt methodologische Prämissen für die Analyse diskursiver Praktiken dargelegt und darüber auch ein Bezug zu den jeweils eigenen Forschungsvorhaben der Teilnehmenden hergestellt.

In einem Workshop von Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Bettina Dausien (Universität Wien) zu Biographieforschung wurden an empirischem Material Strategien zur Rekonstruktion und Interpretation biographisch-narrativer Interviews besprochen. Nach einer kurzen Einführung zu theoretischen und methodologischen Grundlagen der Biographieforschung arbeiteten die Teilnehmenden an formalen und inhaltlichen Fragen zur Analyse des Beginns eines biographischen Interviews.

Im kommenden Jahr wird die Herbstwerkstatt am *Center for Migration, Education and Cultural Studies* der Universität Oldenburg stattfinden.

Verfasst von: Julia Demmer & Nadja Thoma

Kontakt: biographieforschung.biwi@univie.ac.at